Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 57/58 (1911)

Heft: 20

Artikel: Das "Musée d'art et d'histoire" in Genf: erbaut von Marc Camoletti, Architekt in Genf

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-82691

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gegenden, die den Oelquellen näher liegen. So schliesst z. B. der letztjährige Jahresbericht der Oesterreichischen Dampfkessel-Versicherungs-Gesellschaft seine Betrachtungen über Oelfeuerungen wie folgt: „Die Hoffnungen, die sich noch im vorigen Jahre an eine allgemeine Verwendung von Rohöl für Dampfkesselfeuerungen knüpften, haben sich infolge der inzwischen eingetretenen Preissteigerung nicht erfüllt".

Es ist bei uns auch schon versucht worden, das Rohöl durch Teeröl, wie es in unsern Gasanstalten erhältlich ist, zu ersetzen und es wurden auch schon mit diesem Feuerungsmaterial und entsprechenden Einrichtungen ganz gute Resultate erzielt. Meistens ist es aber doch nur beim Versuche geblieben, d. h. man ist nach verhältnismässig kurzer Zeit wieder zur Kohlenfeuerung zurückgekehrt, weil auch die Beschaffung des Teeröles Schwierigkeiten bietet. Die Gasanstalten finden sehr oft Abnehmer zu höheren Preisen, auch ist die Produktion meistens nicht eine derartig grosse, dass sie zu regelmässiger Lieferung an grössere Dampfkessel-Anlagen ausreichen würde. Man muss sich deshalb sicherheitshalber vorsehen, nicht nur von einem, sondern von zwei oder drei Gaswerken jederzeit solches Teeröl beziehen zu können. Die Feuerungen mit flüssigen Brennmaterialien scheinen somit bis auf weiteres, wenigstens für Mittel- und West-Europa, der hohen Dampfkosten wegen nicht lebens- bezw. konkurrenzfähig. Wir müssen deshalb unser Augenmerk in erster Linie darauf richten, die Kohlenfeuerungen möglichst wirtschaftlich zu gestalten, wobei mechanische Einrichtungen sehr gute Dienste leisten können. (Forts. folgt.)

Schulhaus in Avully bei Genf.

Erbaut durch *Maurice Braillard*, Architekt in Genf.

(Mit Tafeln 54 und 55.)

Hatten wir in Camolettis Genfer Kunstmuseum ein Bauwerk in klassischer Stilarchitektur gebracht, so zeigen wir in dem anspruchlosen Landschulhause, das Maurice Braillard in der Nähe Genfs erbaut hat, einen Bau, bei dessen Gestaltung in erster Linie die Sorge für grösste Zweckmässigkeit wegleitend war. Auf annähernd quadratischem Grundriss erhebt sich das Gebäude mit drei Schulzimmern und geräumiger Lehrerwohnung, von der nach Bedarf im Dachstock einzelne Zimmer abgetrennt und für sich bewohnt werden können. Im verfügbaren Raum des Dachgeschosses kann im Weitern noch eine Vierzimmerwohnung eingerichtet werden. Die luftigen Schulzimmer haben reichliches Seitenlicht aus Osten und Süden, das in zweien der Zimmer noch aus der Ecke von hinten links eine Verstärkung erhält; die Grundrisse (Abbildung 1 bis 3) zeigen im Uebrigen die Einteilung. Bei aller Einfachheit und Verzicht auf dekorative Fassadengestaltung ist in durchaus gutem Material gebaut worden. Die Aussenmauern sind in gelbem Kalkstein von Châtillon de Michaille unverputzt, das Dach in roten Ferney-Ziegeln eingedeckt und mit kupfernen Dachrinnen und Abfallröhren versehen. Ebenfalls von Ferney stammen die roten Wandfliessen, die zur Verkleidung der untern Teile der Wandflächen in Gängen und Treppen Verwendung fanden (Abbildung 4); darüber ist der Verputz mit Oelfarbe gestrichen.

Kunstfreundliches Entgegenkommen der Behörden von Avully, besonders des Gemeindepräsidenten Dufour hat es dem Architekten ermöglicht, dem Bau auch einen gediegenen künstlerischen Schmuck zu verleihen. So ist zu nennen der am Eckpfeiler der Vorhalle angebrachte Brunnen, dessen figürlichen Schmuck Bildhauer und Maler Erich Hermès aus Kalkstein von Crozet gemeisselt hat. Sodann ist im Vestibul des Erdgeschosses bemerkenswert ein dekorativer, die Landarbeit darstellender Fries, den unter Leitung von Prof. Gillard Schüler der Genfer Kunstschule gemalt haben. Auch die massive Eichenholz-Haustüre von Hutin sowie die vom Hause Pelligot in Genf kunstvoll gefertigten Schmiedearbeiten tragen zu dem gediegenen und rassigen Eindruck bei, den das Bauwerk macht. Die Baukosten beliefen sich ohne Baugrund und Mobiliar, aber einschliesslich des Architektenhonorars auf rund 70000 Fr., entsprechend 21 Fr. auf den m^3 umbauten Raumes, von Kellerboden bis Kehlgebälk gemessen.

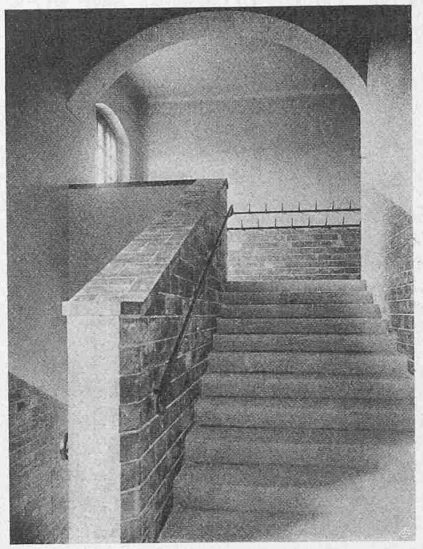


Abb. 4. Treppenhaus im Obergeschoss.

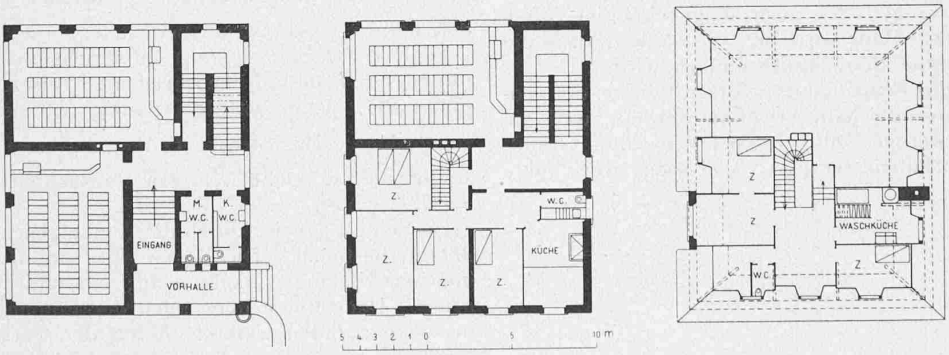


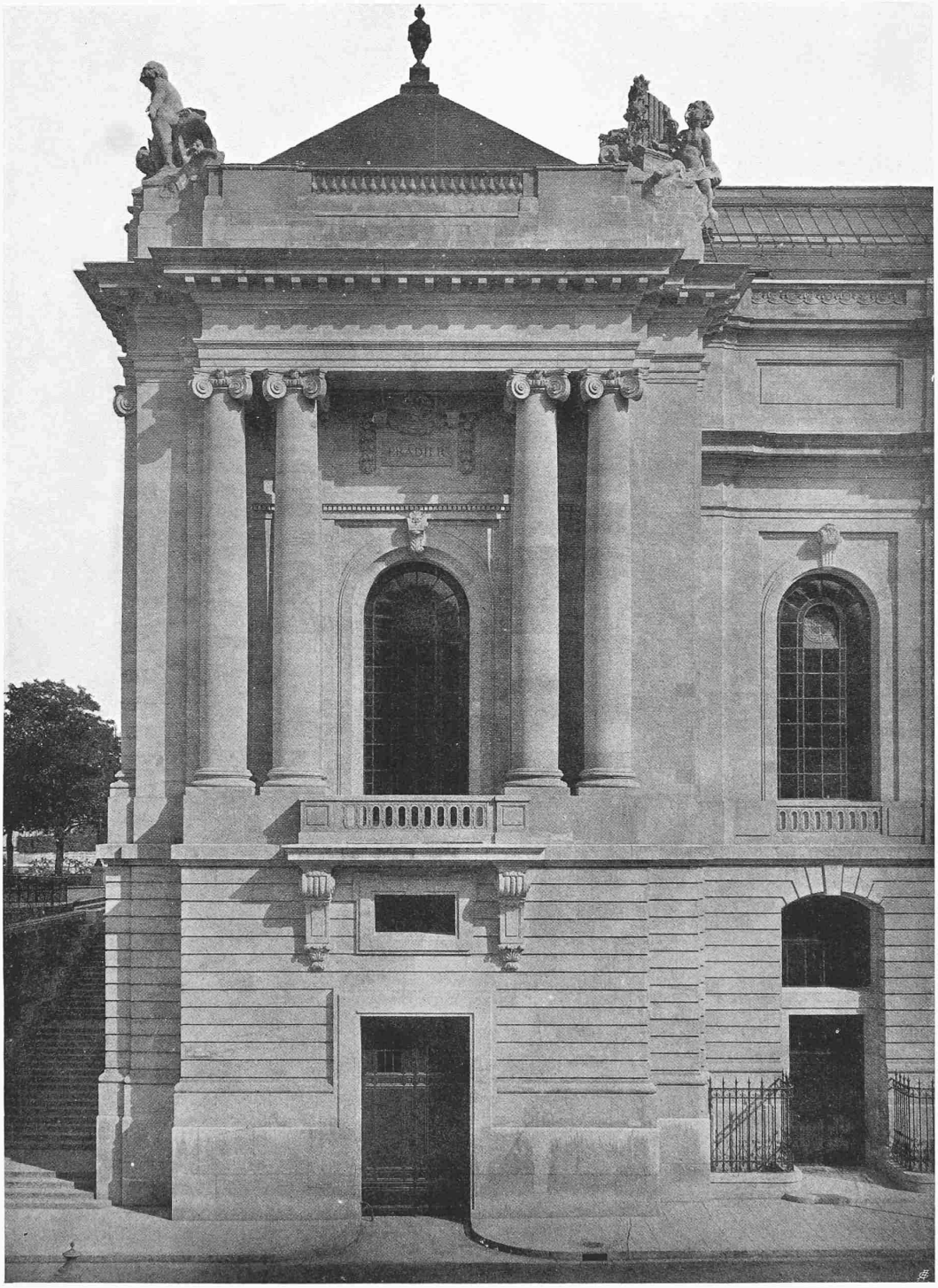
Abb. 1 bis 3. Grundrisse des Schulhauses Avully bei Genf. — Masstab 1 : 400.

Das „Musée d'art et d'histoire" in Genf.

Erbaut von *Marc Camoletti*, Architekt in Genf.

(Zu Tafel 53.)

Im Anschluss an unsere Darstellung dieses monumentalen Bauwerks im letzten Heft möge heute die Tafel 53 die Einzelausbildung der Architektur noch etwas genauer zeigen. Das Bild der Nordecke des Gebäudeblocks ist eine verkleinerte Wiedergabe nach einem Lichtdruck, deren der Wasmuth'sche Verlag in „Charakteristische Details" dem Genfer Kunstmuseum eine Anzahl gewidmet hat.



MUSÉE D'ART ET D'HISTOIRE IN GENF

ARCHITEKT MARC CAMOLETTI IN GENF

Detail der Nordwest-Ecke

Nach den „Charakteristischen Details", Band IX, Tafel 77

JEAN FREY, ZÜRICH 3262

Mit Genehmigung des Verlages von Ernst Wasmuth A.-G., Berlin